

The logo for the Bavarian Business Association (vbw) is located in the top right corner. It consists of a dark blue square containing the lowercase letters 'vbw' in white, bold, sans-serif font. Below the letters, the text 'Die bayerische Wirtschaft' is written in a smaller, white, sans-serif font.

**vbw**

Die bayerische Wirtschaft

# Dritter Sommerempfang Niederbayern

**Donnerstag, 25. Juli 2019 um 19:00 Uhr**

Burg Trausnitz

Burg Trausnitz 168, 84036 Landshut

---

## Bayerns Wirtschaft – stark im Wandel

---

**Wolfram Hatz**

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Vielen Dank, liebe Frau Dr. Krogull, für die freundliche Begrüßung!

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite herzlich willkommen zum 3. vbw Sommerempfang in Niederbayern.

Wenn in Bayern etwas drei Mal stattgefunden hat, dann hat es bei uns Tradition.

Ich begrüße Sie also sehr herzlich zu dieser Traditionsveranstaltung der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft.

Schön, dass Sie alle gekommen sind!

Für mich ist der heutige Abend eine Premiere als neugewählter vbw Präsident.

Ich fülle derzeit übergangsweise noch eine Doppelrolle aus und bin auch niederbayerischer vbw Vorsitzender. Das werden wir in der nächsten Zeit lösen.

Letztes Jahr hat ja noch Alfred Gaffal hier gesprochen.

Wesentliches geändert hat sich mit dem Wechsel trotzdem nicht, denn das Amt ist ja von einem Niederbayern auf den anderen übergegangen.

Ich hoffe, Sie finden diese Kontinuität so gut wie wir es tun, und es soll ja auch nicht zum Schaden Niederbayerns sein. Ich jedenfalls stehe zu meiner Heimat!

Wir Niederbayern sind bekanntlich heimatverbunden und zugleich auf der ganzen Welt zuhause.

Wo immer man hinkommt, die Niederbayern sind schon da.

Die Niederbayern sind also quasi omnipräsent, und deshalb liegt es nahe, dass wir uns irgendwann auch auf den Weg ins All machen werden.

Einer, der schon da war, ist unser heutiger Gastredner, und er wird uns erzählen, was uns dort dann erwartet.

Ich freue mich sehr, dass Prof. Ulrich Walter heute bei uns ist, der 1993 an Bord der Columbia im Weltraum unterwegs war.

Seit 2003 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Raumfahrttechnik an der TU München.

Dort wird zwar aktuell kein niederbayerischer Mondflug vorbereitet, aber technologisch nach den Sternen gegriffen, und wir alle können davon nur profitieren.

Lieber Herr Prof. Walter, wir sind alle schon gespannt auf Ihre Ausführungen.

Meine Damen und Herren,

leider muss ich Sie zuvor auf den Boden irdischer Tatsachen zurückholen und auf die wirtschaftliche Lage zu sprechen kommen: Wobei wir Niederbayern auch dort in den

letzten Jahren zu immer neuen Höhenflügen angesetzt haben.

Als niederbayerischer Patriot behauptete ich: Niederbayern ist zwar nicht der größte Regierungsbezirk, aber wir sind die Besten!

Wir waren einmal das Armenhaus Bayerns. Dann haben wir uns mit vereinter Kraft zur Aufsteigerregion entwickelt. Und heute sind wir eine Premiumregion – nicht nur in Bayern, sondern auch in Deutschland und ganz Europa.

Was für eine tolle Geschichte! Ich danke Ihnen allen, denn dieser große Erfolg ist ohne Sie nicht vorstellbar!

Niederbayern hat viele Vorteile:

- Wir haben BMW, aber wir haben auch viele starke Mittelständler, die treu zu diesem Standort stehen.
- Wir haben fleißige, motivierte Mitarbeiter und einen starken Zusammenhalt.

- Und wir haben mittlerweile auch eine sehr gute Bildungsinfrastruktur.

Ich nenne hier

- die Universität Passau,
- die Technische Hochschule Deggendorf,
- die Hochschule Landshut mit dem Technologiezentrum PULS in Dingolfing
- und den Campus Straubing für Biotechnologie und Nachhaltigkeit, der in der Trägerschaft der Technischen Universität München liegt.

Überall in Niederbayern gibt es modernste Studiengänge, eine hohe Internationalität und eine gute Forschungsinfrastruktur.

Meine Damen und Herren, das ist ein Schlüssel für unseren Erfolg in der Zukunft!

Aber wir alle wissen: Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte, und

Stillstand bedeutet in der heutigen Zeit Rückschritt.

Deshalb müssen wir, was die wirtschaftliche Entwicklung Niederbayerns anbelangt, auf dem Gaspedal bleiben.

Gerade in unseren ländlichen Räumen brauchen wir eine leistungsfähige Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur.

Deshalb drängen wir auf einen baldigen sechsspurigen Ausbau der A3 Regensburg-Deggendorf-Passau und eine zügige Fertigstellung der A94 Passau-München.

Und deshalb muss der Ausbau des neuen 5G-Netzes auch bei uns konsequent vorangetrieben werden.

Wer bei der Infrastruktur abgehängt ist, kann nicht nach vorne kommen und auch nicht vorne bleiben!

Wir brauchen diese Fortschritte umso mehr, als wir uns wirtschaftlich auch in Niederbayern auf schwierigere Zeiten einstellen müssen.

Die Konjunktur in Deutschland und Bayern kühlt sich zunehmend ab.

Unser vbw Index, das Konjunktur-Barometer für den Freistaat, ist jetzt zum zweiten Mal in Folge spürbar gesunken: Derzeit verzeichnen wir den niedrigsten Stand seit 2014.

Die Arbeitslosigkeit sinkt nur noch langsam und die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind weniger expansiv als zuvor.

Zudem geht die Zahl der neu gemeldeten offenen Stellen seit einigen Monaten zurück. In vielen Betrieben werden Pläne zu einem Kapazitäts- und Stellenabbau zumindest ernsthaft diskutiert.

Hinzu kommt: Erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 sind die bayerischen Exporte im vergangenen Jahr nicht mehr gestiegen.

Kurzum: Die Unternehmen in Bayern stellen sich auf schwierige Zeiten ein.

Für das laufende Jahr erwarten wir ein Wachstum des bayerischen Bruttoinlandsprodukts von nur noch 0,9 Prozent. Das wäre das niedrigste Wachstum seit der Rezession im Jahr 2009.

Aber es ist nach wie vor ein Wachstum und keine Rezession. Und es ist ein Wachstum, das leicht über dem bundesweiten Wert liegt; hier bewegen sich die Prognosen aktuell zwischen 0,5 und 0,8 Prozent.

Insbesondere die Industrie hat aber zu kämpfen. Vor allem die außenwirtschaftlichen Probleme schlagen negativ zu Buche, wie etwa die

internationalen Handelsstreitigkeiten sowie der Brexit.

Ich will hier nicht zu pessimistisch sein, aber wir müssen uns darauf einstellen: Das goldene Konjunktur- und Arbeitsmarkt-Jahrzehnt geht zu Ende.

Hinzu kommt, dass unsere Wirtschaft stark im Wandel ist, und das betrifft nicht nur unsere Autoindustrie. Wir müssen alles tun, dass unsere Wirtschaft in diesem Wandel stark bleibt!

Zwei übergreifende Themen stehen dabei im Vordergrund:

- Die digitale Transformation, die eine veränderte Arbeitswelt zur Folge hat
- und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens angesichts der globalen ökologischen Herausforderungen.

Die digitale Transformation löst bekanntlich bei vielen Menschen Verunsicherung aus.

Sie haben große Bedenken, dass die zunehmende Automatisierung zu einem massenhaften Jobverlust führen könnte.

Deshalb haben sie Angst, den Wohlstand, den sie sich hart erarbeitet haben, wieder einzubüßen.

Verlustängste treiben die Menschen viel mehr um als unerfüllte Wünsche.

Um diese Ängste zu überwinden, müssen wir ein Bewusstsein für die enormen Chancen der Digitalisierung schaffen.

Wir müssen den Menschen Mut machen!

Wahr ist doch: Noch bei jeder technologischen Neuerung waren Pessimisten der festen Überzeugung, sie werde zu einem massiven Verlust an Arbeitsplätzen führen.

Und noch bei jeder technologischen Neuerung war das Ergebnis am Ende so, dass es mehr und attraktivere Arbeitsplätze gegeben hat als vorher.

Das wird im Zuge von digitaler Transformation und Automatisierung nicht anders sein – Arbeitsplätze werden wegfallen, aber an anderer Stelle entstehen viele neue Jobs!

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Menschen für diese neuen Jobs fit zu machen! Wir müssen es schaffen, dass auch die Beschäftigten von heute die veränderte Arbeit von morgen leisten können.

Zuversichtlich in die Zukunft schauen kann insbesondere die junge Generation, der bei diesem Umbruch die Demografie und der Fachkräftemangel in die Hände spielen.

Unsere Studie *Arbeitslandschaft 2025* zeigt, dass im Jahr 2025 deutschlandweit eine Fachkräftelücke von 2,9 Millionen Personen

klafft, für Bayern rechnen wir mit 350.000  
fehlenden Arbeitskräften.

- Deshalb haben wir als vbw im Oktober  
letzten Jahres gemeinsam mit der  
Staatsregierung und der Bundesagentur für  
Arbeit die Initiative Fachkräftesicherung  
Plus ins Leben gerufen
- Damit möchten wir bis zum Jahr 2023  
schon etwa 250.000 zusätzliche Fachkräfte  
für die bayerische Wirtschaft gewinnen.
- Viele Betriebe auch in Niederbayern  
suchen sie händeringend!

Die Jobchancen am Standort Bayern und  
Niederbayern sind also sehr sehr gut und  
bleiben es auch in einer noch stärker  
digitalisierten Arbeitswelt!

Meine Damen und Herren,

Die zweite große Herausforderung dieser Tage  
ist das nachhaltige Wirtschaften.

Auch wir als Bayerische Wirtschaft betrachten es als zentrale gesellschaftliche Aufgabe unserer Zeit, nach der Versöhnung von Kapital und Arbeit auch die Versöhnung von Ökonomie und Ökologie herbeizuführen. Und wir sind bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten.

Dazu gehört auch der Klimaschutz. Wir dürfen dieses im wahrsten Sinne heiße Thema nicht den Ideologen überlassen.

Denn wirksamer Klimaschutz entsteht nicht durch Ideologie, sondern durch Technologie, nicht durch Indoktrination, sondern durch Innovation.

Deshalb ist die Wirtschaft zuallererst der Problemlöser und nicht das Problem!

Wir müssen uns dennoch im Klaren darüber sein, dass es eine große Herausforderung ist, die sehr ambitionierten Klimaziele zu erreichen. Aber wir müssen es versuchen!

Wir brauchen dazu wirksame Klimakonzepte, die Ökonomie und Ökologie miteinander verbinden.

Erst vor drei Wochen haben wir hierzu in Bayern ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Wir werden den seit vielen Jahren bestehenden Umweltpakt Bayern mit der Bayerischen Staatsregierung zum Umwelt- und Klimapakt weiterentwickeln.

Dieser Pakt setzt wie schon der erfolgreiche Umweltpakt auf Freiwilligkeit und partnerschaftliches Handeln von Staat und Wirtschaft, kurz auf Kooperation statt Konfrontation.

Der Pakt soll dazu beitragen, dass Bayern eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz einnimmt, und ich bin zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird.

Dazu brauchen wir übrigens keine CO2-Steuer, die gerade uns im ländlichen Raum besonders hart treffen würde!

Meine Damen und Herren,

manche Menschen sind tatsächlich erstaunt, dass wir auf diese Themen jetzt unser besonderes Augenmerk richten.

Die Antwort ist ganz einfach: Auch wir als Unternehmer und Manager haben Kinder und Enkelkinder.

Und deshalb ist für uns klar: Wir dürfen unsere Vorstellungen von einem guten Leben nicht zu deren Lasten verwirklichen.

Ebenso klar ist für uns jedoch: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern schon auch eine funktionierende Wirtschaft hinterlassen,

– die in der Lage ist, auch ihnen ein erfülltes Leben zu ermöglichen

- und die gleichzeitig auch in der Lage ist, über das entsprechende Steueraufkommen Umwelt- und Sozialziele zu finanzieren.

All dies gehört zusammen. Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit!

Und deshalb ist es auch so wichtig, dass wir die führende Position Bayerns und Niederbayerns in der Automobilindustrie bewahren.

Wir müssen Premiumstandort und Technologieführer bleiben!

Unsere Autoindustrie ist ja gerade mehrfach herausgefordert.

Zum einen durch die Digitalisierung, insbesondere das autonome und vernetzte Fahren.

Zum andern durch die technologische Entwicklung bei den Antriebssystemen, Stichwort Elektromobilität.

Als vbw sind wir der Überzeugung: Wir müssen auf Technologieoffenheit setzen.

Wir müssen die Elektromobilität fördern, ohne andere Technologien auszubremsen. Auch schadstoffarme Dieselmotoren helfen dabei, unsere Klimabilanz zu verbessern!

Wir müssen aber auch unsere Infrastruktur ausbauen – und das im großen Stil. Dazu gehört eine europaweite Landeinfrastruktur für Elektromobilität, aber auch der von mir vorhin schon angemahnte flächendeckende Ausbau des 5G-Funknetzes als Grundvoraussetzung für das autonome Fahren.

So wie die Bahn Gleise braucht, braucht das Auto der Zukunft das 5G-Netz!

Wichtig im laufenden Transformationsprozess ist auch, dass wir unsere Zulieferer aktiv unterstützen. Das betrifft den Aufbau neuer Kompetenzen ebenso wie der Erarbeitung neuer Geschäftsmodelle.

Auch hierüber sind wir mit der Bayerischen Staatsregierung im Dialog, und ich vertraue darauf, dass wir im Automobilpakt Bayern und dem darauf aufbauenden Zukunftsforum Automobil zu guten Ergebnissen kommen werden.

Meine Damen und Herren,

Gerade das Beispiel Automobilindustrie zeigt: Es sind schon enorme Herausforderungen, die wir in den nächsten Jahren zu meistern haben.

Ich rate uns allen dennoch, die vor uns liegenden Aufgaben mit Zuversicht anzugehen.

Optimismus erzeugt Tatkraft, Pessimismus lähmt sie.

Wir Niederbayern sind stark. Wir stecken den Kopf nicht in den Sand, wir packen an und machen das Beste daraus.

Dabei bitte ich um Ihre Mithilfe.

Und jetzt freue ich mich auf den „Höllennritt durch Raum und Zeit“ im Space Shuttle mit Prof. Walter. Da kann ich mit meinem Motorrad nicht mithalten!

Ihnen allen einen schönen Abend!